

Erchein
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis
Bier ersäßig bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M 5 A,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M 25 A,
auswärts 1 M 45 A.

Einrückungsgebühr
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 9 Pfg.,
auswärts 10 Pfg.



Erchein
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M 5 A,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M 25 A,
auswärts 1 M 45 A.

Einrückungsgebühr
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 9 Pfg.,
auswärts 10 Pfg.

Amts- & Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 183.

Welzheim, Donnerstag den 25. November 1886

20. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

(Nachdruck verboten.)

Welzheim.

An die gemeinschaftlichen Aemter.

Die Wahlen von Mitgliedern aus den Schulgemeinden in die Ortsschulbehörden nach Maßgabe der Bestimmungen des art. 17 des Gesetzes vom 25. Mai 1865 sind wieder versallen.

Auf den 1. Januar k. Js. ist darüber zu berichten, ob in den Schulgemeinden diese Wahlen zu Stande gekommen sind, und welcher Tag als Wahltag bleibend für die Zukunft bestimmt ist.

Den 23. November 1886.

K. gem. Oberamt.

Kirchgraber. H o l e.

Württemberg.

§ **Welzheim**, 21. Nov. Gestern nachmittag weilte Oberposttrat v. Belz hier um sich mit den hies. Gemeindebehörden darüber ins Benehmen zu setzen, ob und in welcher Weise einem Wunsche, nach welchem die Schorndorf-Welzheimer Postfahrten, deren wir seit Menschengedenken täglich 2 hin und retour haben, abgeändert beziehungsweise reduziert werden sollen, Rechnung zu tragen sei. Es hängt dieser Wunsch mit den anlässlich der baldigen Fertigstellung der Lorch-Göppinger Straße ins Leben tretenden direkten Postverbindung Göppingen-Lorch-Welzheim zusammen. Von berufener Seite ist inoffen hervorgehoben worden, daß eine Reduktion der zwischen Schorndorf und Welzheim bestehenden Postfahrten angesichts der geographischen Lage der beiden Städte und im Hinblick darauf, daß wir eventuell mit der Kirche um Dorf fahren müßten, wenn wir über Lorch nach Stuttgart gelangen wollen, mit welcher Stadt wir selbstredend in täglichem Verkehr stehen, nicht nur nicht opportun sondern eine materielle Schädigung unserer Lokalinteressen und derjenigen unserer vielen Nachbarorte wäre. Dieser Anschauung entsprechend, bleiben wie wir aus sicherer Quelle erhoben haben, die bisherigen Postkurse zwischen hier und Schorndorf bestehen, mit unserer Schwesterstadt Lorch aber tritt eine weitere Postverbindung ins Leben, was allseitig freudig begrüßt wird.

+ **Welzheim**, 23. Nov. Metzger Kohnle hier hat heute eine kaum erkaufte Ruh mit seltenem Gewicht von 142 Pfund auf den Schorndorfer Markt geführt.

+ **Unterschlechtbach**, 23. Nov. Metzger Rapp mußte eine Kalbin des Sonnenwirt Heinrich hier schlachten, weil es derselben trotz mehrfach angewandter Versuche nicht möglich werden konnte, ihr erstes Kalb zur Welt zu bringen. Das Kalb mußte schon in Mutterleib abgestanden sein und wog 90 Pfund. Da Heinrich viel darauf verwendet, schweren Schlag nachzuziehen — auch die Kalbin war Simmenthaler Race — so trifft ihn ein empfindlicher Schaden.

§ In Welzheim kommt auf 73 Seelen 1 Wirt, außerdem weisen die Parzellarorte noch 6 Wirtschaften auf.

§ **Gshwend**, 22. Nov. Der von hier gebürtige Zimmermann Rob. Moller, schon mehrere Jahre in Stuttgart in Arbeit, wollte am gestrigen Sonntag dort seine Hochzeit feiern; doch es sollte anders kommen; am Tage zuvor wurde derselbe durch einen Blutsturz aus dem Leben gerufen.

** Die ordentlichen Sitzungen des Schwurgerichts **Ellwangen** im 4. Quartal beginnen am Montag den 13. Dezember Vormittags 9 Uhr. Zum Vorsitzenden wurde Landgerichtsrat Bucher von da ernannt.

§ **Spraitbach**, 22. Nov. Gestern abend 5 Uhr ist das dem Bauern Fischer gehörige Wohn- und Dekonomiegebäude abgebrannt

§ **Stuttgart**, 23. Nov. (Der Landtag), welcher am 25. Nov. zusammentritt, wird, wie der „Köln. Zig.“ von hier gemeldet wird, zunächst mit dem Gesetz über die Verwaltung des kirchlichen Vermögens befaßt werden. Bis Weihnachten wird die zweite Kammer den Entwurf beraten haben; dann wird eine etwa sechswöchentliche Pause für die Arbeiten der Finanzkommission in Aussicht genommen, worauf Mitte Februar der Etat im Plenum an die Reihe kommen wird.

§ **Der Württembergische Kriegerbund**, gegründet 1877, zählt nach seiner neuesten Statistik 5 Ehrenmitglieder, 74 aktive Einzelmitglieder, 755 Vereine mit 28821 aktiven und ca. 10000 passiven Mitgliedern. 549 Vereine besitzen Fahnen und Standarten. Das Gesamtvermögen des Vereins beträgt 15785 M. Der deutsche Kriegerbund gliedert sich in 100 Verbände oder Bezirke mit zus. 3093 Vereinen und 263500 Mitgliedern. Denselben gehören bloß 4 württ. Vereine mit 127 Mitgliedern an; derselbe erstreckt sich vornehmlich auf das Königreich Preußen.

§ Für die Feier des 100jährigen Geburtstags des vaterländischen Dichters Ludwig Uhland am 26. April 1888 sind nun die verschiedenen Comites, welche diese Feier

vorbereiten und die Einleitungen zu treffen haben, ernannt und steht, da die Feier in der Viederhalle abgehalten wird, an der Spitze des Gesamtkomitees der Vorstand des Liederkränzes, Oberpostmeister Steidle.

§ **Stuttgart**, den 21. Nov. Gestern Nachmittag wurde in Ludwigsburg die Leiche des Württ. Gesandten am preussischen Hofe v. Baum-Breitenfeld auf dem alten Friedhof feierlich beigesetzt. Vorerst bis zu der Ernennung seines Nachfolgers ist der K. württ. Militärbevollmächtigte Oberst Graf Zeppelin mit den Geschäften der Gesandtschaft beauftragt worden. Die Geschäfte desselben als württ. Mitglied des Bundesrats, die württ. Stimmführung besorgt in Abwesenheit des ersten Bevollmächtigten, des Präsidenten des Staatsministeriums Staatsminister Dr. v. Mittnacht, der Staatsrat v. Schmid.

§ In **Dettingen** n./L. wurden durch einen Brand in kurzer Zeit 3 Wohnhäuser in Asche gelegt.

§ In **Dettingenhausen** wurde Steinbrecher Oswald, der mit 3 Söhnen in einem Steinbruch Erdmassen abgrub, von einer stürzenden Erdwand mit dem ältesten 21 Jahre alten Sohne verschüttet. Der letztere war sofort tot, der Vater scheint innere Verletzungen erlitten zu haben.

§ Aus **Gbingen** wird berichtet, daß von dem jüngst durchgegangenen Pärchen zuerst das Mädchen die Heimat wieder gesucht und gefunden habe, und Tags darauf soll auch er gesund u. wohlbehalten in G. wieder angelangt sein. Daß das Pärlein so enorme Summen mitgenommen hat, wie angegeben wurde, ist unrichtig.

— Der Generalmajor Ritter von Hoffmann, Kommandant der Festung Ulm, ist zum Kommandeur der 6. Inf.-Brigade in Nürnberg, zum Kommandeur der Festung Ulm der Generalmajor Harrach ernannt.

§ Aus **Hedelfingen** berichtet das „N. Tagbl.“ ein bedauernswertes Unglück. Das dreijährige nur mit dem Kempter bekleidete Söhnchen des Wirts und Bäckers Oppenländer nahm die brennende Erdölampfe in momentaner Abwesenheit der Eltern von dem

etwas erhöhten Standorte über der Backmulde herab und fiel damit auf den Boden; das Hemdchen fing Feuer und der arme Kleine erlitt so schwere Brandwunden, daß er am Abend starb.

§ Die Waffenfabrik von Mauser in Oberndorf hat ein Patent auf eine Schnelllade-Einrichtung für Handfeuerwaffen erhalten.

§ In Trochtelfingen (Hohenz.) beging ein Bürger die Unvorsichtigkeit, sein noch mit Schrot geladenes Gewehr zu puzen und dabei den Lauf desselben zum offenen Fenster hinauszuhalten. In dieser Stellung ging das Gewehr los und die Schrote trafen einen vorübergehenden Hährigen Knaben so unglücklich in den Rücken, daß er lebensgefährlich darniederliegt.

§ Von einem anderen zärtlichen Pärchen berichtet das D. Vbl. aus Waldsee, daß er sein Weib derart durchprügelte, daß sie ihren Beiniger wegen Wilddieberei anzeigte, was durch eine unter der Bettlade gefundene frische Rehdecke nebst Kopf sofort Bestätigung fand.

Deutschland.

— Aus Bayern. Eine vom Finanzministerium niedergesetzte Sachverständigen-Kommission ist gegenwärtig damit beschäftigt, die königlichen Schlösser mit ihren Einrichtungen nach ihrem Wert zu schätzen.

— Die neue Ziehung der Berliner Jubiläums-Kunst-Ausstellungen-Lotterie erfolgt voraussichtlich im Laufe des Dezember.

— Der Bischof Dr. Klein von Limburg, welcher in diesen Tagen in Rom konsekriert worden ist, hatte sich von Seiten des Papstes eines besonders wohlwollenden mehrfachen Empfanges zu erfreuen. Bei dem Empfang am 31. v. M. vor der Konsekration richtete Papst Leo XIII. an denselben folgende Ansprache: „Sie sind ein deutscher Bischof; in Deutschland leben sie unter Protestanten und sind auf näheren Verkehr mit denselben angewiesen. Sie werden es sich darum doppelt zur Pflicht machen, Ihr heiliges Amt so recht im Geiste der Liebe, der Herzlichkeit, der Bescheidenheit, der Milde, des Wohlwollens gegen jedermann, zu verwalten. Denn wenn man wahrnimmt, daß Sie von diesen Gefühlen geleitet werden und darauf achten, daß Ihre Geistlichkeit sich von Zank und Streit ferne hält, wenn Sie in Mitleid mit den Armen, in Sanftmut, in Ertragung von Widerspruch und in Hingebung an den Dienst der Kirche und des Heilandes sich immer gleich bleiben und beharrlich darnach streben, den Geist des Evangeliums zu betheiligen; dann werden gar manche Vorurteile fallen, dann wird man sich veranlaßt finden, den Geist, der Sie und unsere heilige Kirche befeelt, als den Geist Gottes anzuerkennen, dann wird man sich uns nähern und Vertrauen fassen. Es ist ja der sicherste Weg zu den Herzen, wenn man Liebe zeigt; und unser Herr und Heiland selbst hat gesagt: „Daran wird man erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr euch unter einander liebet;“ und diese Liebe wird auch den Protestanten als das Kennzeichen der wahren Kirche gelten. So werden wir uns einander näher kommen. Pflegen Sie auch gute Beziehungen zu den königlichen Behörden: gute persönliche Beziehungen sind ja nicht alles aber sie sind immerhin etwas und können von großem Wert sein. Ich hoffe, bald Mitteilungen zu bekommen, welche geeignet sind, uns auf dem bereits eingeschlagenen guten Wege zu einem völligen Einverständ-

nis führen, und es ist die gemeinsame Aufgabe für den Papst und die Bischöfe, in dem Maße als das Gouvernement guten Willen zeigt, diesen guten Willen anzuerkennen und in geeigneter Weise zu bestärken.

— In Metz soll die Garnison verstärkt werden, und zwar durch eine Abteilung reitender Artillerie. Im Militär-Etat findet sich für den Bau einer neuen Kaserne zur Aufnahme derselben eine Forderung von 770 000 M. eingestellt. Diese Waffengattung ist französischerseits bereits seit mehreren Jahren besonders stark an der Ostgrenze vertreten. In der geplanten Maßregel ist also nur ein Ausgleich mit dem französischen Uebergewicht in dieser Beziehung zu erblicken.

Erzählung.

Schicksalswege.

Ein Wiener Roman in zwei Bänden
von August Leo.

(Fortsetzung.)

Es war ihr so wohlthuend, die erquickende frische Luft wieder zu atmen und zu wissen, daß der Schatten des Todes nicht über ihr schwebte. Ach ja, es war wohlthuend und doch — wäre es eigentlich nicht besser gewesen, wenn sie gestorben wäre? Konnte ihr die Zukunft Freude und Friede bringen, da sie doch von Gustav für immer getrennt war? Sie wußte, daß sie ihn ewig lieben würde, daß die Zeit nichts darin verändern konnte, denn sie war eine jener Frauen, die nur einmal, aber bis zum Tode lieben!

Fanny erwachte aus ihrem trüben Sinnen, als sie sich vor dem Hause sah, das zu erreichen sie gewünscht hatte.

Der Weg war nicht lang gewesen und das Gebäude sah noch herrschaftlicher aus, als selbst das der Frau von Beker. Ein Portier mit einem großen Pelze öffnete bei ihrem Klingeln.

Die in Trauer gekleidete Gestalt Fanny's ließ sie in ihrer einfachen Bescheidenheit nicht als eine sehr bedeutsame Persönlichkeit erscheinen; doch als sie den Schleier löstete und dem Portier sagte, wer sie wäre und zu wem sie käme, fühlte auch dieser, wie Jeder, der Fanny zum ersten Male sah, den seltenen Reiz dieses ungewöhnlich lieblichen Gesichtes.

Fanny war überrascht; das Treppenhause war geräumig und elegant gemalt, ein Plüschvorhang bedeckte die in das nächste Zimmer führende Thür, der Boden war in schöner Mosaik ausgelegt. Und in dieses prächtige Haus war sie als Dienerin gekommen, um eine andere Dienerin zu bedienen.

„Ich werde sehen, daß Sie sogleich in Lisi's Zimmer geführt werden,“ sagte der Portier.

Er sagte nicht „Fräulein“ zu ihr, obgleich es ihm auf der Zunge lag, doch sprach er in achtungsvollem Tone.

„Ich danke Ihnen,“ antwortete Fanny. Einen Augenblick später wurde sie höflich in ein kleines Empfangszimmer geführt, das sich im Mezzanin befand. Es war dies ein Muster von Geschmack und Luxus; die Vorhänge waren von rotem Atlas und Gemälde, Statuen und Nippfachen zierten es in köstlichem Ueberflusse.

Fanny setzte sich, als der Diener sich entfernte, in einen der weichgepolsterten Fauteuils und horchte auf den festen Schritt, der in der Ferne erklang.

Ringsum war Alles totenstill, im ganzen Hause ertönte kein Lebenszeichen; die tiefe Stille hatte etwas Drückendes. Das Zimmer, in welchem sie saß, hatte zwei Thüren. Beide waren mit dicken, roten Plüschvorhängen verhängt, doch an der einen war der Vorhang etwas geöffnet, so daß man einen engen Gang und die ersten paar Stufen einer schmalen Wendeltreppe erblickte.

Als sich Fanny's Augen zufällig auf diesen zweiten Ausgang hefteten, sah sie plötzlich eine Gestalt die schmale Treppe herabgleiten und sich der Schwelle nähern, dort blieb sie stehen.

Es war eine Frau in vorgeschrittenen Lebensjahren; man sah auf den ersten Blick, daß sie einst sehr schön gewesen sein mußte, doch irgend eine Gewalt — und es schien eher die des Kummer's als der Jahre — hatte sie aller ihrer früheren Reize beraubt.

Ihr Haar war dünn und grau, die Züge waren eingefallen und runzlig, der Körper gebeugt und in den dunklen Augen glühte ein Feuer, welches entweder auf Fieber oder zeitweisen Wahnsinn deutete — wahrscheinlicher das Letztere.

Die Dame richtete die traurigen, unstätigen Blicke auf Fanny's Gesicht, dann kam sie langsam näher. Fanny war nicht im Mindesten erschreckt oder verlegen, sie stand auf und erwiderte den fest auf sie gerichteten Blick.

Sollte die Dame vielleicht die Freundin ihrer Wohlthäterin sein? War es möglich, daß sie Cornelia Reutner gegenüberstand? Doch nein, Gustav's Mutter hatte ihr diese als stattliche schöne Frau beschrieben.

Die Gestalt trat noch einige Schritte auf Fanny zu, dann blieb sie plötzlich stehen, drehte sich nach der Thür um, durch die sie eingetreten war, hob dann die Hand und legte, Fanny zuwinkend, einen Finger auf den Mund.

„Still!“ sagte sie in durchdringendem Flüstertone, indem sie bald auf Fanny und bald auf die Thür blickte. „Das Weib — die Martha — weiß nicht, daß ich herunter kam; sie wollen mich nicht herunterkommen lassen — sie sagen, ich sei krank — hier.“ Sie rieb sich die Stirne mit einer mageren, fast durchsichtigen Hand. „Aber es ist nicht wahr — sie irren sich! Ich bin eben so vernünftig wie sie Alle!“

Fanny war nicht ängstlich; sie war von Natur mutig und außerdem hatte sich auch ein starkes Gefühl des Mitleids ihrer bemächtigt. Sie konnte in dieses abgemagerte, bleiche Gesicht, in dem körperlicher wie geistiger Verfall so deutlich ausgedrückt war, nicht ohne die innigste Teilnahme blicken.

„Vielleicht wünschen sie nur deshalb, daß Sie oben bleiben, gnädige Frau,“ sagte sie, „weil sie glauben, daß die Anstrengung des Herabsteigens Ihnen bei Ihrer Schwäche schaden könnte.“

Die Dame fuhr zurück, als ihre Augen über Fanny's Gesicht glitten, doch gleich darauf eilte sie erregt auf das Mädchen zu und legte ihre beiden Hände auf Fanny's Schultern. So stand sie und starrte scharf und wild in deren Antlitz.

„Wer sind Sie?“ stieß sie heraus. „Woher haben Sie das Gesicht? Ihr Name — Ihr Name — schnell, sprechen Sie — wie ist Ihr Name?“

„Fanny Coner!“

„Coner — Coner? — Warten Sie — lassen Sie mich nachdenken.“

Sie war etwas zurückgetreten und drückte

leide Hände an ihre grauen Schläfen.
„War das der Name der Frau. — Ja, ja!“

Im nächsten Augenblicke hatte sie beide Arme um Fanny's Hals geschlungen und deren Lippen mit Küffen bedeckt. Dann sprang sie wieder rasch zurück und schien auf einen nahenden Tritt zu horchen.

„Sie kommt — Martha, meine Wärterin kommt! Kein Wort weiter! Wir müssen uns wiedersehen — wir werden uns wiedersehen! Ich weiß nicht, wie oder warum Du hier bist. O, mein Liebling — mein Herzenskind! Aber mein Bruder Heinrich, glaube ich, würde uns Beide töten, wenn er wüßte — ach, wenn er das wüßte!“

„Wenn er — was — wüßte?“ fragte Fanny, erregt und neugierig, trotzdem sie glaubte, daß das Alles nur das sinnlose Geschwätz einer Wahnsinnigen wäre.

„Gleichviel. Still!“ Die durchsichtige Hand legte sich wieder auf die Lippen. „Sie kommt schon.“

Im nächsten Momente kam ein großes, robustes Weib mit hartem, kaltem Gesichtsausdruck die Treppe herunter und trat gleich darauf das Zimmer. Sie schien sehr beunruhigt und ärgerlich und sobald ihr Auge auf die Dame fiel, die sie zu suchen gekommen war, rief sie in scharfem, befehlendem Tone:

„O, Frau von Reutner, da sind Sie? Sie müssen sogleich hinaufkommen! Das darf nicht sein. Ich habe den bestimmten Befehl, daß Sie die beiden Zimmer nicht verlassen dürfen.“

„Schon gut, Martha,“ war die fast unterwürfig zustimmende Antwort. „Ich gehe ja schon mit Ihnen — wohin Sie wollen.“

„Warten Sie auf Jemanden?“ fragte sie.

Fanny erwiderte unerschrocken;
„Ich warte darauf, daß man mich zu Eisi Gert führt.“

Die Frau willfahrte ihrem Wunsche.
(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

† Der Viehschmuggel an der österreichisch-bayerischen Grenze floriert immer noch. In der Nacht vom 17. auf 18. Nov. stießen die Grenzaufseher der Stationen Biding u. Au auf einen Transport geschmuggelter Ochsen. Es gelang den Grenzaufsehern nach heftigem Kampfe, wobei mitten im Dorfe Biding Schüsse gewechselt wurden, den Schmugglern 5 Stück Ochsen abzunehmen.

* In Manila wurden, laut „W. Extrabl.“, durch eine Feuersbrunst tausend Häuser zerstört. Es herrscht großes Elend.

* Vette (bei Dülmen), 18. Nov. Die Frau eines hiesigen Ritters hatte heute Mittag ihre 3 Kinder, welche im Alter von 1 1/2 bis 4 Jahren standen, ohne Aufsicht im Wohnzimmer, welches zugleich als Schlafzimmer diente, zurückgelassen. Das dem Ofen nahe stehende Bett fing während der Abwesenheit der Mutter Feuer und die unglückliche Frau fand ihre Lieblinge von dem Qualm erstickt als Leichen.

Neueste Nachrichten.

† Wien, 20. Nov. Aus Sofia wird gemeldet: Das Ministerium des Innern erklärt durch Circular den Präfecten, der wahre Grund von Kaulbars Abreise sei seine Verurteilung durch die Neben Saltsburys und Kalnokys. Das Circular sagt, nunmehr werden die Agitationen und Unruhestörungen aufhören, die Lösung der bulgarischen Frage aber Europa überlassen bleiben.

† Wien, 21. Nov. Aus Sofia wird gemeldet: Gestern Vormittag hielt General Kaulbars vor dem russischen Consulargebäude an die Jankoffisten folgende Ansprache: Nachdem Bulgarien, welches jetzt Banden regieren, des Zaren wohlgemeinte Ratschläge unbesorgt gelassen hat, hat Bulgarien von Russland nichts mehr zu erwarten. Hierauf ließ Kaulbars die Consularflagge dreimal auf- und dann einziehen. — In der Abreise Kaulbars' erblickt die „Presse“ keinen Bruch hinsichtlich Bulgariens, bald müsse es sich aber entscheiden, unter welchen Bedingungen der Friede erhalten bleiben solle.

— Wien, 22. Nov. Nach römischen Meldungen beklagte sich der Papst in einem Brief an den Kaiser von Oesterreich über die italienische Regierung und suchte die Intervention des österreichischen Monarchen an, da er bei der Fortdauer der gegenwärtigen Lage Rom verlassen müßte.

† Pest, 23. Nov. Zwischen Oesterreich und England erfolgten schriftliche Abmachungen im Einvernehmen mit Deutschland, wonach Englands Verhältnis zu dem deutsch-österreichischen Bündnis genau geregelt wird. Die Vereinbarung trägt den Charakter eines Defensivbündnisses.

† Paris, 23. Nov. Der „Matin“ meldet aus Bukarest: Nach Berichten der bulgarischen Flüchtlinge bereite sich eine Bewegung gegen die Regentenschaft vor, an welcher die Garnisonen von vier Orten teilnehmen.

† Brüssel, 23. Nov. Neue Nachrichten melden von einem erbitterten Kampf an den Stanleyfällen. Der Commandant Lieutenant Dubois ertrank nicht, sondern wurde auf der Flucht von einem Pfeil durchbohrt.

Handel & Verkehr.

(Landes-Produkten-Börse Stuttgart.)
Börsebericht vom 22. November 1886. Auf dem Getreidemarkte hat entgegengesetzt dem Geschäftsgange der vorigen Woche andauernd eine feste Stimmung geherrscht, ohne daß auf dem Kontinent eine Erhöhung der Preise eingetreten wäre, nur England meldet für Weizen steifere Preise, und auch New-York ist um eine Kleinigkeit höher als am Schlusse der vorigen Woche. Unsere Börse war heute stark besucht und der Umsatz erheblich, namentlich in Haber, von welchem über 5000 Zentner als verkauft angegeben wurden.

Wir notieren per 100 Kilogr.:
Weizen, Drenburger 19 M. 50 Pf.
Dinkel 12 M. bis 12 M. 50 Pf. Gerste, ungar. 20 M. 50 Pf. bis 21 M. do.
württemb. 16 M. 50 Pf., Haber 10 M. 50 P., bis 11 M. 80 Pf.

Ueber zehntausend Schachteln sind im letzten Jahr an Arme gratis verandt worden. Wie häufig bringen Krankheiten Sorgen und Not in die Familie derjenigen, die mit ihrer Hände-Arbeit ihren täglichen Unterhalt herbeischaffen müssen. Es ist daher gewiß anerkennenswert, daß Herr Apotheker R. Brandt in Zürich schon seit Jahren an Unbemittelte, welche an Magen-, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoiden zc. leiden, seine rühmlichst bekannten Schweizerpillen gratis überläßt und wolle man sich behufs Erlangung derselben nur direkt an den Genannten wenden.

G m ü n d.

Der Unterzeichnete kauft im Laufe dieses Winter alle Sorten

Bauholz-Stämme

und zwar Horn, Birnbaum, Buchen, Eichen, Erlen, Kirschbaum, Linden, Nußbaum und Pappel, und sieht Anträgen entgegen

Wilh. Lindenmayer.

Nürnbergger Spielwaren!

— Galanterie und Schmucksachen. —
Preisliste frei, nur für Wiederverkäufer.
Probefortimente von gangbaren 10- & 50- & oder 1-H-Artikeln in Postfistchen a 9 M.

Friedrich Ganzenmüller, Nürnberg.

Krebsähnliche Schäden

Knochen- und Fußgeschwüre haben schon in den hartnäckigsten Fällen durch No. 1 des berühmten Schrader'schen Indian-Plasters, bereitet von Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart, vollständige Heilung gefunden. Gicht u. Rheuma, ebenso nasse und trockene Flechten durch No. 2. Salzfluß und langwierige nässende Wunden durch No. 3. Paq. No. 3. Zu beziehen durch die Apotheken. Stuttgart, Sischapothek.

Wir übernehmen jederzeit für die

Lohn-Spinnerei Schornrente in Ravensburg Flachs-, Hanf und Abwerg

zum Spinnen, Weben und Bleichen, Länge des Schnellers 1228 Meter Reckliste und billigste Bedienung bei vorzüglicher Qualität. Sendung franco gegen franco

Die Agenten:

in Welzheim, Albert Zweigle,
„ Breitenfürst, Lehrer Heiß,

in Gschwend, Gottfried Areeb,
„ Andersberg, C. G. Brenninger,
in Alfdorf, G. Sauter.

Für weitere Orte werden Agenten gesucht.

Universal-Catarrh- & Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfg. von E. O. Moser & C^{ie} in Stuttgart.

Zu haben in Welzheim bei Herren A. Berthemer, Elias Greiner, M. Lohß, F. W. Münz, W. Pfeifer, W. Weller; in Alfdorf bei Frau G. Holzwarth Wwe., G. Sautter Wwe.; in Gschwend bei Herrn S. Müller, Frau A. Stüber Wwe.; in Kaisersbad bei Herrn Casp. Hummel; in Lorch bei Herrn J. Daiber, J. Frit; in Pfahlbrunn bei Geschw. Tränkle.

Pfistenkarten

werden sauber und billig angefertigt in der Unterzuber'schen Buchdruckerei

Wechselformulare

stets vorrätzig in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Erledigt

ist die Fahndung vom 13. d. Mts., betreffend den zum Nachteil des Jakob Koppenhöfer von hier verübten Diebstahl.

Welzheim, den 24. November 1886.

R. Anwaltschaft.

Eine, in Folge Neuanschaffung entbehrlich gewordene

Ackerwalze,

— passend für eine Gemeinde oder einen größeren Grundbesitzer — kann hier gekauft werden.

Schultheiß Kolb in Haubersbronn.

Michelan.

Bei dem Unterzeichneten ist von heute an

schönes Pepsöl

per Pfund zu 35 Pfennig zu haben.

Gottlob Schultheiß & Sann.

Welzheim.

Schöne



Milchschweine

hat zu verkaufen

Soos & „Krone.“

Welzheim.

Schönstes Mehl

Nro. 0

hat im Verkauf

Friedrich Stroh.

9 Tage.



Mit den neuen Dampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen.

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart.

und dessen Agenten:

Heinr. Aug. Bissinger in Welzheim.
B. Bissinger „ Lorch.
C. G. Breuninger „ Haubersberg.
Carl Bell „ Schornborn.
Friedr. Daeder „ Gmünd.

Heilung, radikal!

Epilepsie.

Krampf- und Nervenleidende,

gestützt auf 10jährige Errolae, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientierung verlange man unter Beifügung von 50 Pfennig in Briefmarken von

Dr. ph. Boas. Deutsch. Kronenbergerstr. Frankfurt a. M.

Sechselberg D. A. Racknang.

Wein-Offert.

Ga. 3 Eimer 1884er (Schiller) verkauft Schultheiß Gisele.

Bezirkskrankenkasse Welzheim.

Am Dienstag den 30. November d. J. nachmittags halb 4 Uhr findet auf dem Rathhause in Lorch eine

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

- 1) Wahl eines Vorsitzenden und Wahl einiger Mitglieder in das Vorstands-Kollegium;
- 2) Beratungen über wichtig: Gegenstände und Angelegenheiten.

Wegen der großen Wichtigkeit einzelner Beratungsgegenstände werden die Mitglieder, namentlich auch die Auswärtigen zu zahlreicher Beteiligung bei der Generalversammlung eingeladen.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, Vorstehendes den Mitgliedern bekannt geben zu wollen.

Lorch, den 22. November 1886.

Vorstand der Bezirkskrankenkasse Welzheim.

Vors.: Kerler.

Wichtig für die Gemeinden und Privatwaldungenbesitzer.

In Folge meines schwungvollen Haselnuß-holzklär-Spähne-Fabrikbetriebs bin ich in der Lage, größere und kleinere Partien grüne Haselnußgattungen, welches in ganzen Stangen gehauen werden muß, von ca. 4 cm Stärke (am schwächsten Teile) anzukaufen und zwar zu den möglichst höchsten Holzpreisen gegen sofortige Baarzahlung.

Die Herren Verkäufer solcher Holzgattungen werden zum Zweck weiterer mündlicher Verhandlungen mit ihnen freundlichst ersucht, ihre diesbezüglichen Anträge an den Fabrikbesitzer Joh. Wirth in Gisingen, Oberamts Alten (Reinsbahn), gelangen zu lassen.

Fünf wer volle Beilagen

gratis

erhält jeder Käufer von

Payne's

Illustr. Familienkalender

für 1887

Preis nur 50 Pfg.

und zwar

- Einen Wand-Kalender,
- Einen Portemonnaie-Kalender,
- Einen Damen-Almanach,
- Ein prachtvolles Veldruckbild: „Eine Herzensfrage“,
- Ein Panorama der Gibe (von Teischen bis Cuxhaven in drei Farben mit 39 Illustr.

Dieser wirklich prächtig ausgestattete Kalender mit über 150 Illustrationen bietet eine solche Fülle der Unterhaltung, wie sie kein anderer Kalender auch nur annähernd aufweisen kann. Spannende Erzählungen, köstliche Humoresken, Anekdoten, belehrende Artikel, Weltereignisse, Räthsel, Rebus, mythische Inschriften, Nekrologe wechseln in bunter Reihenfolge ab und gestalten diesen

weitverbreitetsten aller deutschen Kalender zu einem Unterhaltungsbuche ersten Ranges.

Man verlange aber

Payne's Illustr. Familien-Kalender, da unter ähnlichem Titel andere Kalender, die nicht annähernd dasselbe bieten, dem Publikum aufgedrängt werden.

Verlag von Payne's Illustr. Familien-Kalender, A. J. Payne, Reudnitz-Weipzig.

Zu haben bei Buchbinder Gschwindt Welzheim.

Murrhardt.

Ga. 100 Liter glanzhellen, roten 1885er

Johannisbeer-Wein

la. Qual., eigenes Gewächs und seiner Zeit nur für Hausbrauch bereitet, verkauft im ganzen oder teilweise per Liter à M. 1.30

G. Böhringer, Privatier.

Im Familienkreise.

— Kleine und leichte Unterhaltungsstücke für Poline in erster Lage mit Klavierbegleitung

von S. Säkner op. 27.

Hest I. Nro. 1. „Romance“ C-dur.

„ 2. „Scherzo“ C-dur.

„ 3. „Siciliano“ G-dur.

„ 4. „Rondo“ G-dur.

„ 5. „Romance“ D-dur.

„ 6. „Scherzo“ D-dur.

Nr. 1—6 zusammen in 1 Hefte Mk. 1.

Gegen Einendung des Betrages erfolgt franko Zusendung.

Köln u. Rh.

P. J. Zonger,

Hof- u. Musik- u. Instrumenten-Handlung.

Bei allen Kalenderverkäufern des deutschen Reiches ist zu haben der allbeliebte

Nechte Hebelkalender.

Hebels Rh. Hausfreund

für 1887, Preis 30 Pfg.

Verlag von J. Lang in Tauberbischofsheim.

Die gesammte deutsche Presse ist eing in ihrem Urteil, daß der Nechte Hebelkalender mit seinem 114 reich illustrierte Quartseiten umfassenden Inhalt auch für das Jahr 1887 der beste und billigste deutsche Volkskalender sei. (Zum Vormerken von Familienerenignissen, von Einnahmen u. Ausgaben enthält der „Hebel-Kalender zwischen den einzelnen Monaten je eine freie Seite.) Es wächst daher dessen Auflage von Jahr zu Jahr zu Hunderttausenden heran.

Der „Deutsche Landeskalendar“ in demselben Verlag erscheinend, Preis 20 Pfennig, strotzt voll gesunden Humors; darunter eine Humoreske von Barac: In einer jüdischen Gemeinde is gewisen ä betagter Mann u., Die Hosen der Frau Bürgermeisterin, Der Schatz in der Burgruine u. A.

Vorrätig und zu haben sind diese Kalender bei Chr. Gschwindt, Buchbinder in Welzheim.

Goldkurs

der R. Staatskassenverwaltung

vom 23. November 1886.

20-Frankenstücke . . . 16 M. 08 S.

Frankfurter Goldkurs

vom 22. Novbr. 1886. M.

20-Frankenstücke . . .	16	11—15
Dollars in Gold . . .	4	16—20
Englische Sovereigns . . .	20	32—37
Russische Imperiales . . .	1f	68—73
Dufaten . . .	9	48—50